

**Einzelne Hefen**  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
  
**Preis vierteljährlich**  
hier mit Postlohn  
1.20 M., im Bezirks-  
und 10 Km.-Verkehr  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monats-Abonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

**Kunzigen-Beitrag**  
für die einjährl. Zeile aus  
größtmöglicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlagung 10 M.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Redukt.

**Beilagen:**  
Kleberblätter,  
Mittl. Sammelblatt  
und  
Schwäb. Landwehr.

Nr 103

Montag, den 5. Mai

1913

## Amtliches.

**Ag. Oberamt Nagold.**

### Bekanntmachung betr. die Schonzeit der Forellen.

Diejenigen Fischereiberechtigten, welche Dispensation von der Einhaltung der Schonzeit der Forellen erhalten haben, wollen die ihnen seiner Zeit zugegangenen Fragebogen hierher vorlegen, nachdem sie vorschriftsmäßig ausgefüllt sein werden.

Den 3. Mai 1913.

Mayer, Amtmann.

Heute wurde der **neue Ortsvorsteher Mehger** in **Zimmersfeld** verpflichtet und in sein Amt eingesetzt. Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 2. Mai 1913.

Kommerell.

## Der Wetterwart.

**Politische Aufschau.**

In der Berichtswache war die parlamentarische Tätigkeit in unserem Heimatlande auf ein ziemlich bescheidenes Maß zugeschnitten. Der Hauptteil der Dienstleistung war durch eine Anfrage des Abgeordneten Hauptmann über die Tätigkeit des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ausgefüllt, deren einziges vom Fragesteller vermüthlich selbst vorangesehenes Ergebnis die Befähigung der Tatsache war, daß die Balkanpolitik nicht am Tiefenpunkt gemacht wird. In richtiger Erkenntnis dessen haben die übrigen bürgerlichen Parteien des Hauses vorgezogen, an der „hochpolitischen“ Debatte über die auswärtige Politik des deutschen Reiches sich nicht zu beteiligen, deren Kosten somit ausschließlich von den Abg. Hauptmann und Reich bestritten wurden. Des letzteren Redners Resignation „man habe sich beinahe abgewöhnt, über derartige Dinge im württembergischen Landtag zu sprechen“, ist nach dem Schicksal, das im Landtag seiner Zeit der berühmten sozialdemokratischen Anfrage wegen Agadir zu teil wurde, immerhin einigermassen verständlich. Ungefähr dasselbe Schicksal war im Endeffekt aber auch der Hauptmannschen Anfrage beschieden. Was der Ministerpräsident zu sagen wußte, war, von wenigen Punkten abgesehen, eine Befähigung altbekannter Tatsachen, insbesondere der für die gegenwärtigen ernsten Zeiten selbstverständlichen Tatsache, daß die Regierungen der Einzelstaaten über alle aktuellen Vorgänge von der Reichsleitung auf dem Laufenden gehalten werden. Mehr ist, trotz des hochpolitischen Mantels, das der Anfrage bei der Erörterung umgehängt worden war, nicht herausgekommen, und von diesem sehr bescheidenen Ergebnis ist sogar der Fragesteller nicht einmal auf seine Kosten gekommen.

Das Plenum des Reichstags hat sich noch rechtzeitig seine Pfingstferien herausgearbeitet, allerdings in etwas sehr beschleunigtem Tempo, so daß man namentlich bei der dritten Lesung des Etats von Gründlichkeit nicht mehr viel zu verspüren bekam. Vorgehen ist die Budgetkommission noch fleißig bei der Arbeit geblieben und hat die Wehrorlage um ein gutes Stück vorwärts gebracht. Die erste Abstimmung über die Mannschafstehrbudgeten, hat bereits erwiesen, mit welchen Mehrheiten die Wehrorlage gemacht wird, und es besteht nach diesem Vorgang wohl kaum ein Zweifel mehr, daß die gesamte Vorlage glatt unter Dach gebracht wird.

Nicht so rasch scheint es damit in Frankreich voranzugehen, wo das Geschick im Anfang gar so groß war. Die Einführung der dreijährigen Dienstzeit will dort nicht recht in Fluß kommen, wenn auch an deren schließlichem Zustandekommen nicht mehr zu zweifeln ist. Frankreich wird nach Einführung der dreijährigen Dienstzeit bei Einreihung der Rekruten einen Effektbestand von 658 000 Mann und einen Mindestbestand von 600 000 Mann haben, aber wenn bei uns die Erledigung der Geschäfte durch den Reichstag so vorangeht wie es die Arbeiten der Budgetkommission versprechen, so werden wir mit allem Nötigen jedenfalls rechtzeitig auf dem Plane sein.

Portugal hat uns in den letzten Tagen wieder einen netten Beleg geliefert, daß in den Republiken auch nicht alles Gold ist, was glänzt, daß aber dort das Mißtrauen des Einzelnen gegen den Einzelnen stets Boden hat, daß jeder egoistische Streber glaubt, auf seine Rechnung kommen zu müssen, unbekümmert, ob sein Handeln auch der Allgemeinheit, der ja die Republik in erster Reihe dienen will, frommt. Und immer und immer wieder macht man die Erfahrung, daß aus diesen mehr oder weniger unläuteren Streberreihen noch ganz andere Unzuträglichkeiten erwachsen, als in einem monarchisch-konstitutionellen Staate. Das

Eine sieht jedenfalls fest, daß Portugal seit der Vertreibung des jungen Königs Manuel noch gar nichts an positiven Werken geschaffen hat, weder im Innern noch nach außen, so daß der kleinste europäische Staat wohl gerne auf dieses republikanische Vorbild verzichten kann.

Die Franzosen kommen in Marokko immer noch nicht zur Ruhe. Fast kein Tag vergeht, ohne daß der Telegraph Kunde bringt von Kämpfen, die die französischen Besatzungen bald da bald dort mit den Eingeborenenstämmen zu bestehen haben. Dazu sind neuerdings für sie Unzuträglichkeiten in Hinterindien gekommen. Kurze Drahtmeldungen haben von dem folgenschweren Bombenanschlag in Honole berichtet, aber man hat inzwischen erfahren, daß dem Vorgang rassistische Motive zu Grunde zu liegen scheinen, und wenn das der Fall ist, so könnte die Bewegung leicht einen ernstern Charakter annehmen. Der Fanatismus der Eingeborenenbevölkerung in solchen Dingen schafft stets sehr heikle Situationen.

Aber alle diese Kleinigkeiten, denen man in ruhigeren Zeiten wohl größere Beachtung schenken würde, treten zurück hinter der großen Frage, die immer noch die gesamte europäische Politik beherrscht und auf ihr immer schwerer lastet. Die Skutarikrisis steht auf des Messers Schneide, und es ist sehr wohl möglich, daß zu der Stunde, zu der diese Jellen in Druck gehen, bereits eine entscheidende Wendung eingetreten ist. Wie diese fallen wird, das vorauszusagen, ist nicht möglich. Das eine nur ist sicher: die Montenegriner müssen heraus aus Skutari, das sie ganz Europa zum Trotz in Besitz genommen haben, allerdings durch ein trautes Verdrüßliches, wie es die ganzen Balkanwirren mit all ihren Schlägen und Ränken nicht aufgewiesen. Man konnte bisher dem tapferen Montenegro die Anerkennung nicht versagen, die freilich hinter die politischen Rücksichten zurücktreten mußte, aber nach diesem Vorgang wird an dem Konto ihres Ruhms einiges abgeschrieben werden müssen, und es fragt sich jetzt nur, ob trotzdem Rußland den Mut haben wird, sich hinter Montenegro zu stellen. Davon hängt ja der Ausgang der ganzen Krisis, und leider noch etwas mehr, die Frage eines europäischen Krieges, ab.

## Tages-Neuigkeiten.

**Aus Stadt und Amt.**

Nagold, 5. Mai 1913.

\* **Vom Rathaus.** Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 3. d. Mts. nach 5 Uhr. Am Beratungstisch Oberamtmann Kommerell. Vorsitzender G.R. Schaible gibt die Tagesordnung bekannt: Gehaltsregulierung des Ortsvorstehers; er verweist auf die Gehaltsverhältnisse des bisherigen nun verstorbenen Ortsvorstehers, welcher nach der letzten Regelung anlässlich des Inkrafttretens der Gemeindeordnung im Jahre 1908 einen festen pensionsfähigen Gehalt von 4600 M bezog bei Abkürzung sämtlicher Gebühren an die Stadt; hinzu kam die Übernahme des Assistenten auf die Stadt mit 1500 M Gehalt steigend bis zum Höchstbetrag von 2000 M. Oberamtmann Kommerell verweist bezüglich der Neuregelung des Gehalts auf die bestehenden Bestimmungen der Vollzugsverordnung der Gemeindeordnung und verliest hierzu den § 91 Abs. 1-6 derselben, wonach das Gehalt in Nagold als Gemeinde von 4023 Einwohnern in die Stufe 4001-5000 Einwohner rubriziert mit einem Gehaltsrahmen von 4000-5600 M. Abs. 2 des § 91 spricht aus, daß die Belohnung des Ortsvorstehers in seiner Eigenschaft als Ratschreiber, sowie die Belohnung für die ihm gemäß Art. 140 Abs. 1 obliegenden Voranschlags- und Steuergeschäfte in den einheitlichen festen Gehalt unter entsprechend höherer Bemessung desselben innerhalb des betreffenden Rahmens einzubeziehen ist. Oberamtmann Kommerell bemerkt weiter, den Gehalt so zu bemessen, wie er für die Gemeinde Nagold angemessen sei. Die hiesige Gemeinde sei nicht nur eine solche mit über 4000 Einwohnern, sondern sie sei zugleich eine Oberamtsstadt, an deren Vorstand auch repräsentativ größere Anforderungen gestellt würden; es sei deshalb nicht mit der untersten Grenze zu beginnen. Im übrigen sei er mit dem Vorschlag des Vorsitzenden einverstanden, daß durch die Gehaltsregulierung für die Zukunft vorgezogen und alles klargelegt werden solle. Dem Vorstand einer Oberamtsstadt müsse auch eine Hilfskraft zur Seite gestellt werden, damit er die nötige Zeit und Bewegungsfreiheit habe, um sich außerhalb der täglichen Geschäfte auch über die Aufgaben orientieren zu können, die einem solchen Gemeinwesen nothun, und in Nagold sei noch viel zu tun; auch die Zeit für geistige Weiterbildung müsse ihm zur Verfügung stehen, insbesondere in Bezug auf die Einarbeitung in bestehende

und neue Gesetzmaterien. Verlesen wird noch das Beispiel von Calw, wo die Gehaltsregelung des Ortsvorstehers im Jahre 1908 ein Gehalt von 5000 Mark unter Einrechnung der Ratschreiber-, Standesbeamten- etc. Gebühren und unter Berücksichtigung alle Jahre um 200 M bis zum Endgehalt von 7200 M festgesetzt worden ist. Für Nagold sei als unterste Grenze 5000 M angemessen. Es entspinnt sich hieran anschließend eine sehr lebhaft diskutierte, in welcher die Meinungen für höhere oder niedere Bemessung des Gehalts innerhalb des gegebenen Rahmens zum Ausdruck kommen. Schließlich verdrückt sich die Aussprache zu zwei Anträgen. Der eine ist gestellt von G.R. Lehrs auf 5000 M und alle zwei Jahre Berücksichtigung um 200 M, der andere von G.R. Kapp und B.A.D. Mayer auf 4500 M und alle drei Jahre Berücksichtigung um 200 M. Bei beiden Anträgen wird die Ablieferung der Gebühren an die Stadtkasse und die Vergabe einer Hilfskraft auf Kosten der Gemeinde bestimmt. Die Kosten für Kanzleiauswand hat die Gemeindekasse zu tragen nach § 91 Abs. 6 der V.B. d. G.D. Die Abstimmung soll auf Wunsch der bürgerlichen Kollegien offen geschehen. Der Vorsitzende läßt zuerst über den weitestgehenden Antrag Lehrs abstimmen. Es stimmen ab vom Gemeinderat 3 St. mit ja, 6 St. mit nein, vom Bürgerausschuß 2 St. mit ja, 9 St. mit nein; der Antrag ist somit abgelehnt. Es folgt die Abstimmung über den Antrag Kapp und Mayer; es stimmen ab vom Gemeinderat 7 St. mit ja, 2 St. mit nein, vom Bürgerausschuß 9 St. mit ja, 2 St. mit nein. Der Antrag ist somit angenommen. Abgestimmt wird über einen Antrag, daß der Ortsvorsteher ein Mandat für den Reichstag oder den Landtag nicht, ein Nebenamt nur mit der Genehmigung der bürgerlichen Kollegien übernehmen darf. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Beschlossen wird den Bewerber-Aufruf im Staatsanzeiger und im Gesellschafter sofort auszuschreiben. Meldefrist ist 8 Tage. Der Wahltermin ist vom R. Oberamt in Abänderung des Vorschlags der bürgerlichen Kollegien statt auf 2. Juni auf den 31. Mai d. J. festgesetzt worden.

x (Mitgeteilt.) Der hiesige homöopathische Verein feierte am letzten Mittwoch im Gasthof zum „Röhle“ hier sein 25jähriges Gründungsjubiläum. Ebensojunge stand auch Herr Seminaroberlehrer Köbele von hier mit ebensoviel Verständnis als Tatkraft an der Spitze dieses Vereins. Auch an diesem Abend lehrte er wie schon oft den Hauptstoff zur Tagesordnung durch zwei Vorträge über die Geschichte dieses Vereins sowie über die „Jiopathie“ genannte Heilmethode, die längst im Volke praktiziert jetzt auch wissenschaftlich als wirksam erfolgreich nachgewiesen ist. Sie wird aber ebensoviele als „allopathische“, „biogenische“ und „Naturheilmethode“ unsre untrüglich bewährte, in Nordamerika ganz anders als in Deutschland von Staatsbehörden, Universitätsprofessoren und Kranken hochgeschätzte, homöopathische Heilmethode verdrängen. Näheres über die „Jiopathie“ findet man in der diesbezüglichen Schrift von J. J. J. J. dem früheren Sekretär des homöopathischen Landesvereins. Der Verein ehrte an diesem Abend seinen Vorstand durch Ansprachen der drei Ausschußmitglieder Lang, Konditor und Holländer senior, Buchhändler sowie des Hauptlehrers Dür hier, daneben aber auch noch durch Schenkung eines prachtvollen Blumenstraußes (Rhododendron). Die bisherigen Ausschußmitglieder wurden auf 3 Jahre wiedergewählt. Es wäre nur zu wünschen, daß die Vereinsmitglieder (auch auswärtige) auch künftig wie an diesem Abend — und zwar mit ihren Frauen und Töchtern — die Vereinsveranstaltungen zahlreich besuchen würden, da hierbei stets viel neue praktische verwendbare Belehrung geboten wird.

Wie wir schon erfahren, wurde Herr Seminaroberlehrer Köbele bei der Ausschüßsitzung des homöopathischen Landesvereins zum Ehrenmitglied bei der Hahnemannia mit Ehrendiplom ernannt.

r **Industrie und Wehrorlage.** Der Wehrorlage stimmt der Verband Württ. Industrieller unter der Voraussetzung einer Nachprüfung der Notwendigkeit ihrer Höhe durch das Parlament grundsätzlich zu, ebenso der Bewilligung der nach dieser Prüfung sich als notwendig ergebenden Mittel. Auch der in den Deckungsunterlagen vertretene Grundsatz, die neuen großen Mittel in erster Linie durch den Besitz ausbringen zu lassen, ist nach einer Resolution des Verbandes zu billigen, es müsse aber gefordert werden, daß diese Besitzbelastung in gerechter, alle Erwerbshände gleichmäßig treffender Weise geschehe. Das sei nicht der Fall beim einmaligen Wehrbeitrag, für dessen Veranlagung bei der Feststellung des Vermögens von Gewerbe und Industrie der gemeine Wert (Verkaufswert) zu Grund gelegt werden, während für die Landwirtschaft der Ertragswert die Grundlage bilden soll. Einseitig wirke ferner die Dop-





# Hotels. Pensionate

überhaupt alle, die selbstgebackenes Brot, auch Kuchen herstellen, seien darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, zum Backen als Triebmittel Hefe zu verwenden. Hefe verwendet jeder Bäcker, und Hefe ist am besten geeignet, dem Gebäck Wohlgeschmack und gute Behaltbarkeit zu geben. Hefe ist jetzt auch in dauernd haltbarer Form unter dem Namen „Dauerhefe Flocplin“ in jedem Quantum erhältlich. Man kann also feste Hefe vorrätig halten. Schreiben sie noch heute wegen Muster und Preis an die Dauerhefe-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW, Dessauer Straße, dieselbe versendet auch Gratisrezeptbücher. Prägen Sie sich für alle Zeit ein:

## Zum Backen gehört Hefe!

### Stadtschultheißenamt Nagold.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß Gesuche zur Aufnahme in das hiesige Bürgerrecht, um noch in die Wählerliste für die am 31. Mai d. J. stattfindende Neuwahl eines Ortsvorsichters aufgenommen werden zu können, spätestens bis

**Donnerstag, den 8. Mai 1913**

beim Stadtschulth.-Amt eingereicht werden müssen.  
Den 3. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt:  
H. V. Schaible.

**Pfingst-Karten**

in grosser Auswahl bei

**G. W. Zaiser,**

Buchhandlung Nagold.

### Kursbericht vom 3. Mai 1913.

Mitgeteilt durch  
**Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.,**  
**Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.**  
Siro-Konto bei der Württ. Notenbank in Stuttgart.  
Postcheck-Konto Nr. 2267 beim Postcheckamt Stuttgart, Telephon Nr. 78

1. a) Obligationen.		2. Aktien.	
4% neue Württ. Staats-Obl.	98.70	4% Nürnberg. Vereinsbk. 1922	98.50
3 1/2% 1908 Staats-Obl. d. a. 200er	85.40	4% Frankf. Hyp.-Cred. 1922	97.-
3% Württ. Staatsobligationen	84.40	4% Frankf. Hyp.-Cred. 1917	96.20
3% Badische Staatsobligationen	78.10	4% Westf. Bod.-Kred.-Anst. 1922	96.50
3% Ungar. Anleihe	86.-	4% Preuss. Pfdbd.-V. 1922	96.50
3% Bulgaren-Anleihe	103.-		
3% Argentin. Anleihe	99.30		
3% Chinesen-Anleihe	101.60		
3% Sinesen-Anleihe	96.50		
3% Württ. Eisen- u. Stahlfabrik. D.	97.75		
3% Serben-Anleihe	88.-		
3% Serben-Anleihe	79.50		
3% 1910 Rumänien-Anleihe	86.30		
3% 1910 Ungar. Rente	81.90		
b) Pfandbriefe.		3. Wechsel.	
4% Württ. Eisen- u. Stahlfabrik. D.	94.90	3% Reichsbank-Diskont	97.-
4% Württ. Hyp. B. 1920	98.-		
4% Rhein. Westf. Bod.-Kred. 1922	96.50		
4% Deutsche H.-B. 1921	96.30		
4% Rhein. H.-B. 1921	97.50		

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.  
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.  
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.  
Sachbearbeitung unter Selbstverschluß der Akten.

**Geschäftsbücher** empfiehlt **G. W. Zaiser.**

### Gelegenheitsfahrt

am Dienstag mittag  
**nach Oberfalheim.**  
Anmeldungen nimmt entgegen  
**Chr. Günther z. Linde.**

Nagold.  
Erstklassige, prima  
**Leder-**  
**Treibriemen,**  
**Näh- und**  
**Bindriemen**  
in allen Dimensionen u. c.  
finden Sie stets vor-  
rätig bei  
**Carl Hölzle,**  
Sattlermeister.



### Die Gesangsprobe

braucht nicht ausgefallen, meine Herren, wenn Sie sich angemessen, **Wohlbekannt** bei sich zu führen und bei drogender Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wohlbekannt** Tabletten, die in allen Apotheken 1.4 pro Schachtel kosten.

Nagold.  
Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen auf 1—20000 Mk. (nebst Anhang für 360 Tage) und Rententafel für Lohnberechnung geben

### Kraft's Zinstafeln,

sechste Auflage,  
in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei.  
Preis, schön und solid gebunden  
nur 3 Mk. 30 Pfg.  
Zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche Buchdr.**

### Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Gottlob Friedrich, Sohn des Gottlieb Hörmann, Pfälzerees, hier, den 28. April.  
Todesfälle: Klara Geier, Tochter des Friedrich Geier, Bierbrauers, hier, 35 Jahre alt, den 1. Mai.

Nosfelden, 4. Mai 1913.

### Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gottie, Vater, Bruder und Schwager

### Gottlieb Zautter,

gewes. Postbote,  
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen ist.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
die trauernde Gattin: **Gottliebin Zautter**, geb. Beuerle,  
mit ihren Kindern.  
Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Effringen, den 4. Mai 1913.

### Trauer-Anzeige.



In tiefem Schmerz teilen wir mit, daß unsere liebe Tochter und Schwester

### Marie Bihler

nach langer Krankheit im Alter von 22 Jahren gestern abend 4 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Eltern:  
**Julius Bihler** mit Frau und Kindern.  
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

### Girka 200 Sekto prima inländ. Natur-Rot- und Weißwein

aus nur besten Lagen läßt Herr C. Hermann Sefer, Gärtnerstraße in Lahr i. B. am Freitag, den 9. Mai d. J., mittags 1 1/2 Uhr, durch Unterzeichneten versteigern. Die Lagen gehen von 64—76 A pro Hl.

Lahr i. B.

Gäng, Waisenrath.



### Ein Tierfreund

im wahren Sinne des Wortes ist  
**Dr. Gentner's „Rudin“**  
Tierschutzöl  
Es verhindert jede Belästigung der Haustiere durch Bremsen etc. — Alleinig. Fabrikant:  
**Carl Gentner in Göppingen.**

**Reklame hebt den Umsatz.**